

Waldkindergarten Gauting e.V.



Konzeption

*„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht.“
Afrikanisches Sprichwort*



unser neuer Bauwagen

Impressum © 2012

Herausgeber: Waldkindergarten Gauting e.V., Grubmühlerfeldstr. 32 in 82131 Gauting
E-Mail: info@waldkindergarten-gauting.de
Internet: www.waldkindergarten-gauting.de

Autoren: Jana Heinitz, Tilman Hartlieb,
Layout Simone Wittenberg

Anpassung der Konzeption im November 2015 und Juni 2018 durch das aktuelle Team (Anke Kleine, Silvia Krätz, Nadia Ruthard) sowie im November 2021 durch den aktuellen Vorstand des Fördervereins (Melanie Götz, Valeria Mayer)

Die Konzeption sowie alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen nur nach vorheriger Zustimmung des Herausgebers.

Vorwort und Dank

Diese Konzeption soll als Leitfaden für das pädagogische Personal, Vorstände und interessierte Eltern des Waldkindergartens Gauting dienen. Mit der Gründung des Waldkindergartens Gauting e.V. wurde ein sehr anschauliches Konzept erstellt. Allerdings war es nun, nach knapp 10 Jahren, an der Zeit, eine Überarbeitung anzugehen und ein ausführlicheres, aktualisiertes Werk zu verfassen.

Aus anfänglich vielen überschwänglichen Gestaltungsideen haben das pädagogische Team und der aktuelle Vorstand dieses Werk geschaffen. Einige Kapitel waren leicht von der Hand zu schreiben, andere dagegen waren aufwendiger und erforderten Abstimmungen innerhalb des pädagogischen Teams und mit den Vorständen.

Dem gesamten pädagogischen Team des Waldkindergartens Gauting möchte ich einen großen Dank aussprechen, dass wir innerhalb eines Jahres eine Konzeption erstellt haben, die tatsächlich den Ist-Zustand unseres Kindergartens darstellt. Auch einen Dank an meine Vorstandskollegen, die zusätzlich zu ihren regulären Vorstandsaufgaben Zeit für die neue Konzeption aufgewendet haben.

Mit viel Fleiß und unermüdlicher Ausdauer haben insbesondere Jana Heinitz und Tilman Hartlieb an den Inhalten, Simone Wittenberg an der Gestaltung gearbeitet und damit den Hauptteil zu diesem Werk geleistet. Doch des Dankens noch nicht genug, denn dahinter standen einige weitere Menschen - die Familien der Beteiligten, die Kollegen und die Kindergarten-Eltern -, die es überhaupt möglich gemacht haben, die notwendige Zeit dafür aufzubringen.

Alle Mitwirkenden sind begeistert von der Waldkindergartenidee, die gerade in unserer schnelllebigen und unübersichtlichen Welt den Kindern eine großartige Möglichkeit bietet, die unerschöpfliche Zeit der Kindheit zu genießen. Der Waldkindergarten gibt ihnen diese Zeit und vor allem viel Raum zum Ausprobieren und Kennenlernen der Natur und deren Gesetzmäßigkeiten.

„Kann man nicht das ganze Leben die Fähigkeit bewahren Erde, Gras und Sterne als Seligkeiten zu erleben?“ (Astrid Lindgren)

In diesem Sinne
Corina Mommsen
Vorstand Waldkindergarten Gauting e.V.
2012



Vorwort

Im Jahre 2015 wurde der bis dahin als Elterninitiative geführte Kindergarten in eine Trägerschaft bei h & b learning übergeben. Damit sollten ein dauerhafter Fortbestand und eine Kontinuität des Kindergartens gewährleistet werden. Die bürokratischen und Verwaltungsaufgaben waren in dem gewachsenen Umfang ehrenamtlich von Eltern nicht mehr zu leisten und bedurften einer professionellen und kontinuierlichen Fortführung. Mit dieser Entscheidung war sowohl für das Team als auch für die Eltern eine deutliche Entlastung gegeben und eine klare Konzentration auf die pädagogische Arbeit möglich. So wurde als erstes die Frage angegangen, wie mit der deutlich gestiegenen Nachfrage an Plätzen in unserem Waldkindergarten umgegangen werden sollte. So beschloss das Team gemeinsam mit dem neuen Träger die Gruppengröße dem Bedarf anzupassen und deutlich zu erhöhen. Dazu waren sowohl eine Änderung der Betriebserlaubnis als auch der Konzeption notwendig. Im Rahmen dieses intensiven Umstrukturierungsprozesses bekam das Team von dem zu der Zeit laufenden Projektes der Pädagogischen Qualitätsbegleitung (PQB) des Staatsministeriums große Unterstützung. Das Ziel war es, die feste Kindergartengruppe mit maximal 20 Kindern in eine Großgruppe mit bis zu 36 Kindern zu überführen. Im Zuge der Gruppenerweiterung sollte die Gruppe in Form einer inneren Differenzierung mit offenem Konzept geteilt werden. Nach dem ersten erfolgreichen Kindergartenjahr mit erweiterter Gruppe im Jahr 2018 war nun die Überarbeitung der bestehenden Konzeption nötig. Die vorliegende geänderte und erweiterte Form soll nun die Basis für die nächsten sicher ereignisreichen Jahre sein und bleibt auch weiterhin nicht statisch, sondern wird sich mit dem Kindergarten weiterentwickeln.

Das Team des Waldkindergartens Gauting im Januar 2019

Vorwort

Zum Jahreswechsel 2019/2020 haben sich Team, Vorstand und Eltern nach einem Träger orientiert, der hier in der Umgebung aktiv ist. Diese Suche war erfolgreich. Im Januar 2020 übernahm A:KitZ! (Aktion: Kinder tragen Zukunft!) unseren Waldkindergarten auf der Trägerebene. Gruppengröße sind von diesem Vorgang nicht betroffen und unverändert geblieben. Die vorliegende pädagogische Konzeption ist die Basis für die kommenden Jahre. Sie bleibt auch weiterhin nicht statisch, sondern wird sich mit dem Kindergarten weiterentwickeln.

Melanie Götz

Vorstand des Fördervereins Waldkindergarten Gauting e.V.

Gauting, 24.01.2020

Inhalt

Vorwort und Dank	2
Vorwort	3
Waldpädagogischer Ansatz	6
Historie	11
Grundlagen und Rahmenbedingungen	13
Pädagogische Arbeit	20
Bild des Kindes	20
Grundlegende Prinzipien für die pädagogische Arbeit im Wald	22
Partizipation der Kinder	24
Das freie Spiel	25
Basiskompetenzen	27
Gewaltprävention und Konfliktbewältigung	29
Sinneswahrnehmung	30
Kognitive Entwicklung	33
Kreativität & Fantasie	35
Motorik	36
Übergänge	39
Feste und Ausflüge	43
Gesundheit, Hygiene und Sicherheit	44
Tagesablauf	45
Zusammenarbeit	48
Weiterentwicklung	53

Waldpädagogischer Ansatz

Der Waldpädagogische Ansatz existiert seit ca. 60 Jahren. Es gibt zwar in Theorie und Praxis eine grobe Übereinstimmung, was unter einem „Waldkindergarten“ verstanden werden soll. Einzelne pädagogische und organisatorische Besonderheiten werden jedoch von jedem Waldkindergarten durch das pädagogische Team, den Familien und der jeweiligen Trägerstruktur individuell festgelegt. Für den Waldkindergarten Gauting e.V. sollen diese individuellen Ziele und Merkmale in der vorliegenden Konzeption genauer erläutert werden.

Was ist das Besondere an einem Waldkindergarten?

Bevor wir unseren Waldkindergarten und seine Besonderheiten detailliert beschreiben, möchten wir die für uns wesentlichen Merkmale unserer Einrichtung mit vier Punkten in Kurzform zusammenfassen:

- 🌲 Ort
- 🌲 Zeit
- 🌲 Materialien
- 🌲 Pädagogisches Handeln

Ort - Der Wald ist unser „Zuhause“ und Lehrer zugleich



Die Kinder erleben die besondere Atmosphäre im Wald und sie werden dadurch geprägt. Das Erleben der unterschiedlichen Jahreszeiten und Wetterbedingungen, das Leben mit Tieren und Pflanzen in mehr oder weniger wilder Natur bestimmen den Alltag. Die Kinder lernen, sich dem Ablauf und den täglichen wechselnden

Bedingungen unserer Natur anzupassen, sich aber auch als Teil dieser Natur zu begreifen. Sie lernen auch, sich dort wo es nötig ist, gegen die Einflüsse der Natur zu schützen. Die Kinder befinden sich bei Wind und Wetter viel an der frischen Luft und stärken so ihre Abwehrkräfte. Beheizbare Bauwagen und ein Tipi stehen uns zum Aufwärmen und als Regenschutz zur Verfügung.



Der Wald ist unser zusätzlicher Pädagoge. So lehrt er die Kinder z.B. die Wichtigkeit von Ordnung, wie z.B. die eigenen Handschuhe aufzuräumen, da diese sonst nass werden oder verloren gehen. Genauso verschwinden nicht aufgeräumte Spielgeräte im Winter unter dem Neuschnee. Der Wald unterstützt die Lernerfahrungen der Kinder ohne Kritik oder Ermahnungen. Viele Regeln ergeben sich selbsterklärend und erfahrbar. Als sich ständig verändernde Bewegungsplatz-Baustelle gibt er allen Altersgruppen passende Gelegenheit zum Balancieren, Klettern und Rennen über die gesamte Kindergartenzeit. Ein extra Turnraum mit festen Zeiten wird nicht gebraucht. Zur Orientierung werden leicht sichtbare Begrenzungen gesetzt (z.B. Spechtbaum, Laterne, Bewaldungsgrenze).

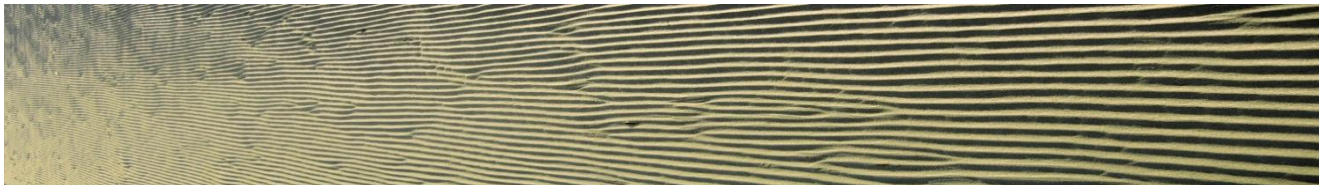
Der Wald ist ein besonderer Ort zum Lernen, in dem alle Sinnesorgane gestärkt werden. Am Stammplatz, an unseren zahlreichen Lieblingsplätzen und bei unseren Entdeckungsreisen durch den Wald können die Kinder unterschiedliche Tiere und Pflanzen genauer beobachten. Dadurch lernen sie die natürlichen Abläufe kennen, z.B. „Wie verhalten sich die Molche?“, „Wie bauen und arbeiten die Ameisen?“, „Was macht die Eule?“, „Wo bewegen sich die Wildschweine (Spuren)?“, „Wie klingt der Ruf des Schwarzspechts, des Grünspechts, des Eichelhäfers?“

Dieses Lernen durch Entdeckungen, Experimentieren, Anfassen und Ausprobieren zeigt besondere Nachhaltigkeit.

Zeit - Dem Kind genügend davon geben

„Kinder, denen Zeit und Raum gelassen wird für die Verwirklichung ihrer Bedürfnisse und Interessen, können ihre Individualität in Freiheit entwickeln und haben die Chance, als autonome, verantwortungsbewusste und selbstbewusste Persönlichkeiten zu leben“

Mühler 1997, S.34)



Im Mittelpunkt unseres pädagogischen Ansatzes steht das Grundprinzip, den Kindern einen großen Freiraum für ihre persönliche Entwicklung zu geben und ihnen das Ausleben ihres natürlichen Bewegungsdranges zu ermöglichen.

Durch das vielfältige Engagement unserer Eltern und die damit verbundene Entlastung des pädagogischen Personals in organisatorischen Dingen können sich die Fachkräfte Zeit nehmen für die Bindung, Bildung und Erziehung der Kinder, notwendige Beobachtungen und Reflexion der pädagogischen Arbeit.

Materialien – Der Wald bietet (fast) alles was man braucht

Der Wald bietet eine Fülle von Naturmaterialien, die die Kreativität unserer Kinder anregen. Stöcke, Erde, Blätter, Steine, Hölzer, Fichtenzapfen, Gräser, Regenwasser etc. bieten unglaublich viele Spielmöglichkeiten.

Aber nicht nur die Kreativität, sondern auch das logische Denken wird gefördert: „Wie kann ein „Memory“ aus Naturmaterialien hergestellt werden?“, „Was kann noch als Bauklotz zum Bauen verwendet werden?“, „In welcher Reihenfolge staple ich meinen Turm aus Hölzern?“



Die Hilfsmaterialien, die wir im Wald verwenden, sind übersichtlich und ergänzen das, was der Wald von sich aus bietet:

☛ Einige Werkzeuge wie Schnitzmesser, Hammer, Sägen, Handbohrer etc. (für Kinder geeignet)

☛ Mal-, Gestaltungs- Schneideutensilien, Wasserfarben, Papier, Stifte (verschiedener Art), Ton, Scheren, Kleber, Knete, Becher- und Handlupen

☛ Wenige ergänzende Spielmaterialien: Töpfe, Pfannen, Körbe, unterschiedliche Behältnisse, Schaufeln, Rechen, Seile

Die Kinder bringen grundsätzlich kein Spielzeug von zu Hause mit. Ausnahme sind Kinder, die sich in der Eingewöhnungs- bzw. Übergangszeit befinden. Diese können beispielsweise ein Kuscheltier mitnehmen, das ihnen Sicherheit und Geborgenheit bietet.

Pädagogisches Handeln – Manches unterscheidet sich von anderen Kindergärten

Die Arbeit im Wald stellt besondere Anforderungen an das pädagogische Personal. Dieses bringt neben seiner pädagogischen Ausbildung besondere Fähigkeiten in den Kindergartenalltag mit ein:

- Es stellt sich flexibel auf die Wetteränderungen ein und passen entsprechend ihr pädagogisches Verhalten an.
- Es gestaltet mit den von der Natur gegebenen Materialien und Rahmenbedingungen die pädagogischen Angebote und Projekte.
- Es lässt sich einerseits auf einen spontanen Tagesablauf mit den Kindern ein und behält die Vorgaben des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes im Blick.
- Es wird mit einem etwas höheren Personalschlüssel in einem somit größeren Team gearbeitet.
- Es benötigt ein gutes Auge für Situationen im Wald und die Fähigkeit, diese richtig zu interpretieren (z.B. Wann ist etwas gefährlich? Was fordert heraus? Was lohnt sich näher zu hinterfragen?).



Zeit am Kind ist uns ein wichtiges Gut. Unsere Rahmenbedingungen sind weitestgehend so organisiert, dass maximale Zeit direkt mit den Kindern verbracht werden kann.

Historie

Historie Waldkindergärten

In Deutschland gründete 1968 Ursula Sube aufgrund mangelnder Kindergärtenplätze einen ersten privaten Kindergarten ohne Türen und Wände in Wiesbaden, der bereits den Grundprinzipien der Wald- und Naturkindergärten weitgehend entsprach.

Die Erzieherinnen Petra Jäger und Kerstin Jebesen wurden erst 1991 aufgrund eines Artikels in der Zeitschrift „spielen und lernen“ auf den Kindergarten ohne Türen und Wände nach dänischem Konzept aufmerksam. Im Jahr 1993 gründeten Sie den ersten Waldkindergarten dieser Art in Flensburg, worauf sich mehr und mehr Wald- und Naturkindergärten in Deutschland etablierten. Heute gibt es bereits über 1000 Wald- und Naturkindergärten in Deutschland mit steigender Tendenz.

Historie Waldkindergarten Gauting

Unser Waldkindergarten Gauting wurde im Dezember 2001 gegründet. Die Gründungsidee hatten Carolin Kersten, Angela Schneider und Sabine Mader. Motivation und Ziel der Gründungsmitglieder war es, für Kinder im Vorschulalter einen Kindergarten zu schaffen, der einen freien und kreativen Lebens-, Gestaltungs- und Entwicklungsraum bietet.





Am 15. April 2002 startete unsere Einrichtung mit einer Gruppe von 9 Kindern und einer Kinderpflegerin. Anfangs war der Kindergarten nicht nur auf die ideelle, sondern auch sehr stark auf die finanzielle Unterstützung der Gemeinde Gauting angewiesen.

Im Februar 2005 erreichte der damalige Vorstand des Trägervereins die staatliche Anerkennung und damit auch eine bessere finanzielle Absicherung.

Im September 2015 ist h&b learning Träger unserer Einrichtung. So wurde die ehemalige Elterninitiative einem professionell organisierten Träger überantwortet. Angegliedert ist weiterhin der Verein Waldkindergarten Gauting e.V. als Förderverein.

Seit Januar 2020 ist A:KitZ! (Aktion: Kinder tragen Zukunft!) der professionell organisierte Bildungsträger des Waldkindergartens Gauting.

Bis 2017 wurden 22 Kinder von einer Erzieherin, einer Sozialpädagogin (beide Waldpädagoginnen und Naturlehrerinnen) und drei Kinderpflegerinnen betreut. Einige Mitarbeiterinnen in unserem Team arbeiten in Teilzeit. Im Jahr 2017 erfolgte eine Änderung der Betriebserlaubnis mit Erweiterung der Gruppengröße auf bis zu 36 Kinder, um der steigenden Nachfrage an Plätzen gerecht zu werden. Bisher wurde dabei ein Betreuungsschlüssel von 1:7 umgesetzt. Die maximale Gruppengröße wurde bisher nicht ausgeschöpft.



Grundlagen und Rahmenbedingungen

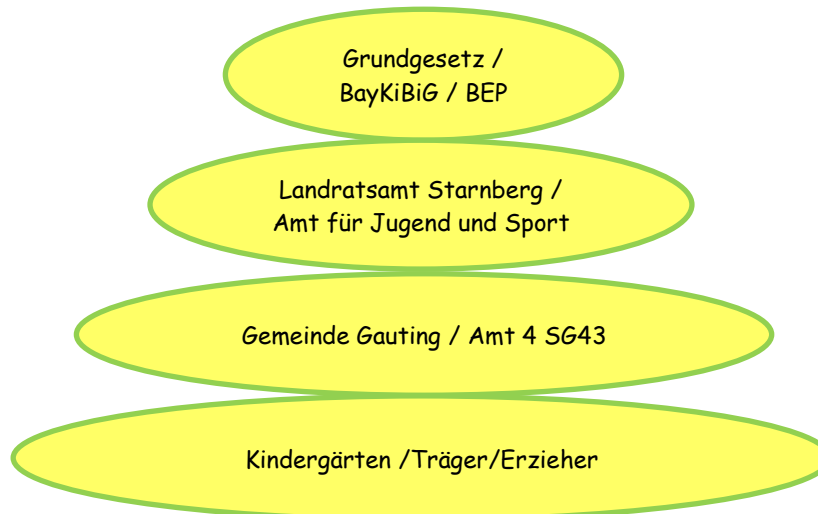
Gesetzliche Grundlagen und Anforderungen

Unser Kindergarten versteht sich als eine „**Familienergänzende Einrichtung**“. Die primäre Erziehungsarbeit und Förderung der Kinder findet in den Familien statt. Die Aufgabe unserer Einrichtung ist es, im Rahmen unserer Möglichkeiten die Familien bei der Erziehungsarbeit zu unterstützen und ihnen beratend zur Seite zu stehen.

Der Waldkindergarten Gauting ist ein **staatlich anerkannter Kindergarten**. Folgende drei Gesetze bzw. Richtlinien bilden den institutionellen Rahmen für seine Arbeit:

- ☞ Grundgesetz
- ☞ BEP (Bayrischer Erziehungs- und Bildungsplan)
- ☞ BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz)

Als Kontrollorgane für die Einhaltung dieser Rahmenbedingungen fungieren das Landratsamt Starnberg sowie die Gemeinde Gauting.



Die vorliegende **Betriebserlaubnis** ist eine Voraussetzung für die staatliche Anerkennung. Die Landesjugendämter (Bayerisches Landesjugendamt www.blja.bayern.de) sind Kontaktstellen für die Erteilung und Aufrechterhaltung einer Betriebserlaubnis.

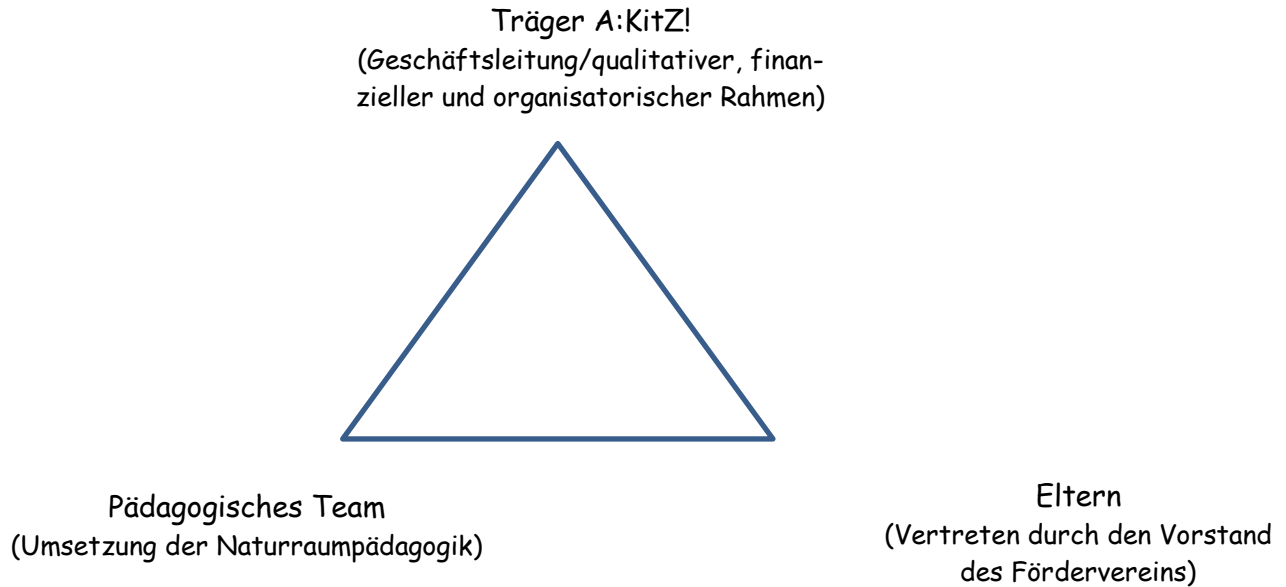
Die staatliche Anerkennung ist wiederum die Voraussetzung dafür, dass unser Kindergarten Anspruch auf **Fördergelder** hat. Weitere Voraussetzungen für einen Förderanspruch sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Der Förderanspruch setzt voraus, dass der Träger:

1. eine Betriebserlaubnis nachweisen kann
2. geeignete Qualitätssicherungsmaßnahmen durchführt, d.h. die pädagogische Konzeption der Kindertageseinrichtung in geeigneter Weise veröffentlicht, sowie eine Elternbefragung oder sonstige, gleichermaßen geeignete Maßnahme der Qualitätssicherung und die Entwicklungsdokumentation (PERIK, SELDAK, SISMIK)
3. die Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit und die Bildungs- und Erziehungsziele (Art. 13) seiner eigenen träger- und einrichtungsbezogenen pädagogischen Konzeption zugrunde legt
4. die Einrichtung an mindestens vier Tagen und mindestens 20 Stunden pro Woche öffnet und die Elternbeiträge entsprechend den Buchungszeiten nach Art. 21 Abs. 4 Satz 6 staffelt
5. den Betreuungsschlüssel einhält
6. die Vorschriften dieses Gesetzes und die auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsvorschriften beachtet

(Quelle: BayKiBiG)

Träger des Waldkindergartens & Förderverein



Die Finanzierung des Kindergartens setzt sich aus Vereinsmitglieds- und Kindergartenbeiträgen, den öffentlichen Zuschüssen (Betriebskostenförderung & Investitionskostenzuschüsse) sowie aus sporadischen Spenden zusammen. Die Zuschüsse sind abhängig von der Zahl und dem Alter der Kinder sowie der Länge der Betreuungszeiten. Spenden spielen eher eine untergeordnete Rolle, sind aber für bestimmte zusätzliche Anschaffungen von Vorteil.

Die Mitglieder des Fördervereins sind in der Regel ehemalige und aktuelle Waldeltern. Die Mitgliederzahl beläuft sich auf ca. 40- 50 Personen. Jährlich erfolgt eine Mitgliederversammlung.

Öffnungszeiten des Waldkindergartens Gauting (Stand Dezember 2021)

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitags
8:10 - 13:15	8:10 - 15:00	8:10 - 15:00	8:10 - 15:00	8:10 - 13:15

Die Abholung der Kinder ist von 12:45 - 13:15 Uhr bzw. von 14:30 - 15:00 Uhr möglich.

Unser Kindergarten ist an ca. 30 Werktagen im Jahr geschlossen (sog. Schließtage). Ein Großteil der Schließtage liegt in den bayerischen Schulferien. Im Rahmen einer Jahresplanung werden die Ferienzeiten des Kindergartens vom Vorstand in Abstimmung mit dem Erzieherteam zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres festgelegt und den Eltern mitgeteilt.



Die Anzahl der Schließtage kann bei Bedarf im Laufe eines Kindergartenjahres auf maximal 35 ausgedehnt werden.

An den langen Tagen (dienstags bis donnerstags) gibt es für alle Kinder, die lang gebucht haben, um 13:30 Uhr ein warmes Mittagessen. Das Essen wird von einem Catering-Service in den Kindergarten geliefert. Wir achten auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung.

Der Kindergarten liegt auf einer Waldlichtung des Kreuzlinger Forstes im Gemeindegebiet Gauting. Diese kann mit dem Fahrrad direkt erreicht werden, vom Parkplatz an der Römerstraße ist sie zu Fuß in fünf bis zehn Minuten zu erreichen.



Auf der Lichtung befinden sich zwei Bauwägen, die komplett wärmedämmend und mit Gas beheizbar sind. In beiden Bauwägen befinden sich Tische und Bänke an denen gegessen, gemalt und gestaltet werden kann. Ein Bücherregal, eine Garderobe und Außengarderobe gehören ebenso zur Einrichtung sowie eine kleine Küchenzeile mit zwei Gasplatten, einem Spülbecken und Unterschränken zur Verwahrung von Geschirr und sonstigen Utensilien.



Unsere Einrichtung hat außerdem in Gauting in der Grubmühlerfeldstraße einen Raum angemietet, der bei extremer Wetterlage (Gewitter, schwerer Sturm, vereiste Waldwege) als Ausweichmöglichkeit für den Kindergartenbetrieb sowie für Elternabende, Mitgliederversammlungen und sonstige Veranstaltungen genutzt wird.



Das Umfeld des Waldkindergartens Gauting ist aufgrund der Lage der Gemeinde im Landkreis Starnberg / Großraum München von relativem Wohlstand geprägt. Durch moderate Betreuungsgebühren möchte der Waldkindergarten Gauting grundsätzlich den Kindern aller Familien in der Gemeinde die Möglichkeit bieten, diese Einrichtung zu besuchen.

Unsere Kinder wachsen in der Regel deutschsprachig auf. Nicht deutschsprachige Kinder sind selbstverständlich herzlich willkommen und bereichern unseren Kindergartenalltag sehr. Der Kindergarten unterstützt dazu die Teilnahme an der Sprachförderung „Vorkurs Deutsch“.

Ebenso sind Kinder mit besonderem pädagogischen Förderbedarf willkommen, sofern die Betreuung im Waldkindergarten möglich bzw. sinnvoll ist. Hierbei erhalten Kinder, Eltern und Pädagogen externe heilpädagogische Unterstützung. Sofern wir erkennen oder wissen, dass ein Kind vorübergehend oder dauerhaft mit schwierigeren familiären Verhältnissen belastet ist, nehmen wir auf diese individuelle Situation gezielt Rücksicht. Zum anderen wird der Verein sich bemühen, Eltern in Problemsituationen – soweit dies machbar ist – vorübergehend von Diensten und Aufgaben zu entlasten.

Inklusion und Integration

Der Waldkindergarten Gauting hat eine Betriebserlaubnis für Integrationsplätze, d.h. behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder mit erhöhtem Förderbedarf können umfassend betreut werden durch:

- ☛ Erhöhten Personalschlüssel
- ☛ Zusammenarbeit und Kooperation mit Fachdiensten (Frühfördereinrichtungen oder heilpädagogischen Praxen)
- ☛ Finanzierung durch den Bezirk Oberbayern

Damit die soziale Integration der Inklusionskinder gut gelingt, sind uns folgende Punkte wichtig:

- ☛ Das Kind anzunehmen, wie es ist
- ☛ Die Stärken des Kindes herauszuarbeiten
- ☛ Das Kind bei Überforderung unterstützen
- ☛ Hilfe zur Selbsthilfe geben
- ☛ Unterstützung bei Konflikten zwischen den Kindern
- ☛ Sensibilisierung der ganzen Kindergartengruppe und Thematisierung
- ☛ Einzel- und Gruppentherapie für das Integrationskind in der Einrichtung durch den jeweiligen Fachdienst
- ☛ Regelmäßiger Austausch mit den Eltern sowohl mit dem Team als auch dem Fachdienst
- ☛ Unterstützung des Personals durch Austausch mit dem Fachdienst

Pädagogische Arbeit

Bild des Kindes

Das Bild des Kindes ist für unser Handeln von größter Bedeutung. Es leitet uns im Alltag bei unserer pädagogischen Arbeit.

- Wie sehe ich das Kind in unserem Waldkindergarten?
- Welche Kriterien berücksichtige ich in der Beziehung zum Kind?

Im Waldkindergarten Gaunting haben wir folgendes Bild vom Kind.



Kinder verfügen von Geburt an über „Kernkompetenzen“ (z.B. Wahrnehmung, Sprache, mathematische Kompetenz, Gestaltung von Beziehungen) und spezifische Lernmechanismen. Diese ermöglichen eine rasche Weiterentwicklung in diesem Bereich, wenn die Umwelt entsprechend gestaltet wird.

Als Konsequenz für die pädagogische Arbeit folgt daraus eine ressourcenorientierte Grundhaltung und der pädagogische Anspruch, reichhaltige, vielfältige und anspruchsvolle Lernanregungen und -umgebung zu bieten. Im Ko-Konstruktivistischen Ansatz hat der Erwachsene nicht mehr die Rolle des „Experten“, die Erforschung von Bedeutung ist wichtiger als Faktenwissen. Da Kinder vor allem im Austausch mit anderen Kindern lernen, kommt dem Freispiel eine grundlegende Bedeutung zu.

Grundlegende Prinzipien für die pädagogische Arbeit im Wald

Wir verwenden hauptsächlich zwei grundlegende Ansätze im Wald:

- 🌳 Situativer Ansatz
- 🌳 Situationsorientierter Ansatz

Beim Situationsansatz handelt es sich um ein sozialpädagogisches Konzept zur Begleitung von Bildungs- und Lebensbewältigungsprozessen von Kindern in Kindertageseinrichtungen im Zielhorizont von Autonomie, Solidarität und Kompetenz.

Der Situative Ansatz bzw. die Situative Arbeit orientiert sich am aktuellen Geschehen. Die Fachkraft registriert eine Situation, welche beim Kind eine Emotion hervorruft, und reagiert spontan auf dessen Interesse.

Unser Tagesablauf im Wald ist geprägt durch eine Kombination aus folgenden pädagogischen Kernpunkten.

🌳 Freispiel

Durch Experimentieren und Ausprobieren können Kinder sich ihr Wissen selbst aneignen. Die Verarbeitung von Ereignissen und Emotionen sowie die Aneignung sozialer Kompetenzen werden gefördert. Kinder lernen im Freispiel miteinander umzugehen, sie erfahren Freude (oder auch mal Ärger) und entdecken eigene besondere Fähigkeiten.

🌳 Entdeckungen mit und ohne Erwachsene

Kein Tag vergeht im Wald ohne neue Entdeckungen. Teilweise entdecken die Kinder das Neue auf eigene Faust, teilweise in Begleitung und unter Anregung bzw. Impulsen des pädagogischen Personals.

🌳 Häufige und regelmäßige Wanderungen durch den Wald

Auf unseren Streifzügen durch den Wald können die Kinder die Vielfalt der Natur in den Jahreszeiten, sowie bei unterschiedlichem Wetter jedes Mal neu und anders erleben. Die Bewegung unterstützt auch die Entwicklung im grobmotorischen Bereich und stärkt die Abwehrkräfte.

🌲 Gezielte Angebote und Projekte

Diese ergänzen die täglichen Abläufe im Wald. Sie orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Beispiele sind die Herstellung von einfachen Musikinstrumenten, das Einüben kleiner Theaterstücke, die Übergangsbegleitung unserer Kinder im Jahr vor der Schule oder auch die Gestaltung von Jahresfesten.

🌲 Strukturierter Tagesablauf und klare Regeln

Wir legen Wert auf einen strukturierten Tagesablauf und klare Regeln. Einerseits sind diese in der Natur äußerst wichtig, andererseits geben sie den Kindern ein hohes Maß an Sicherheit und Orientierung.

Die **Beobachtung und Dokumentation** erfolgten bei uns im Sinne einer aktiven (teilnehmenden) und einer passiven (nicht teilnehmenden) Beobachtung. Entwicklungsberichte werden jährlich erstellt und in Elterngesprächen ausführlich besprochen. Darüber hinaus bieten wir bei Bedarf selbstverständlich zeitnah einen intensiven kommunikativen Austausch an.

Unsere pädagogische Arbeit wird regelmäßig im Team reflektiert. Dabei sind sich die pädagogischen Kräfte - wie auch die Eltern - ihrer Vorbildrolle bewusst.



Partizipation der Kinder

In unserem Waldkindergarten werden alle Kinder am Einrichtungsgeschehen altersgerecht beteiligt bzw. dürfen bei Entscheidungen mitwirken und mitgestalten. Das pädagogische Personal wird dadurch nicht aus der Verantwortung entlassen. Die Erwachsenen bringen vielmehr ihre Interessen ein und formulieren klare Standpunkte, ohne dabei die Kinder zu bevormunden. Dafür sind Gesprächs- und Abstimmungsregeln sowie Gesprächsdisziplin (Zuhören, Ausreden lassen etc.) erforderlich. So erweitern die Kinder ihre Sprachkompetenzen und lernen, klare Standpunkte zu formulieren. Außerdem werden durch die Schilderung der eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Meinungen sowie die Wahrnehmung anderer Sichtweisen die soziale Kompetenz gefördert.

Beispiele für Partizipation der Kinder im Kindergartenalltag sind:

Partizipative Elemente im Alltag bzw. offene und flexible Beteiligungsform der Kinder am Einrichtungsgeschehen

- ☞ Die Erzieher reflektieren das Tages- und Wochengeschehen zusammen mit den Kindern. Jeder kann sich darüber äußern, was besonders gut oder auch ärgerlich war bzw. welche Änderungswünsche oder -vorschläge der Einzelne hat.
- ☞ Im Rahmen des Morgenkreises sind regelmäßig Kinderkonferenzen möglich. Die Kinder werden z.B. befragt, welche Ausflugsziele sie sich wünschen bzw. wie die Gestaltung des Martinsfestes ausfallen soll.

Übertragung von Verantwortungsbereichen

- ☞ Die Kinder erledigen bestimmte Dienste wie z.B. den Tischdienst.
- ☞ Teilnahme am Patensystem: „Rotfüchse“ sind Paten für die „Waldmäuse“ und unterstützen sie bei Alltagsverrichtungen und helfen beim Zurechtfinden im Kindergarten und den zugehörigen Regeln.

Mit den Kindern Regeln und Grenzen festlegen

- ☞ Regeln werden – sofern möglich – aktiv mit den Kindern ausgehandelt und der aktuellen Situation in der Gruppe bzw. den aktuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst.
- ☞ Wer mitentscheidet hat auch Mitverantwortung. Die Kinder finden oft erstaunliche und überraschende Lösungen.

Das freie Spiel

Das freie Spiel ist notwendig für die ganzheitliche Persönlichkeitsentfaltung jedes Kindes und hat eine sehr große Bedeutung in unserem Waldkindergarten.

„Ein allgemein anerkanntes Merkmal des Spiels ist seine Zweckfreiheit, die es ja von jenen Verhaltensweisen unterscheidet, die man als Arbeit bezeichnet. Diese Zweckfreiheit ist jedoch nur eine scheinbare. Von der Entwicklung des Kindes her gesehen ist jede Form des Spiels ein Lernvorgang. Im Unterschied zum schulischen Lernen und zum Lernen anhand von Lernspielen ist das freie Spiel ein akzidentieller, ein unsystematischer, ein unbewusster Lernvorgang, [...] – für die Entwicklung von ebenso großer Bedeutung wie das spätere organisierte Lernen der Schuljahre und dessen wichtigste Voraussetzung.“

(Quelle: Karl Josef Kreuzer, Handbuch der Spielpädagogik, 1983, S. 370)



Im freien Spiel bekommen die Kinder die Möglichkeit, ihre alltäglichen Ereignisse zu verarbeiten. Sie können ihre persönlichen Ideen und Bedürfnisse zum Ausdruck bringen, ihrer Kreativität freien Lauf lassen und lernen zudem miteinander umzugehen.

Die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Freispiel sind:

Raum =>	Kinder benötigen viel Raum und Platz
Zeit =>	Die Entfaltung eines freien Spielens braucht Zeit
Ruhe =>	Ruhe bedeutet innerliche Stabilität

Die Rolle des pädagogischen Fachpersonals ist hier nicht die Animation der Kinder, sondern die der Begleitung und Hilfestellung. In unserem Waldkindergarten bieten wir den Kindern eine professionelle Spielbegleitung an. Durch die Beobachtung und Analyse der Spielsituation können wir auf die Bedürfnisse und Interessen reagieren und unseren Tagesablauf entsprechend steuern.

Indem wir uns auf das freie Spiel einlassen, können wir zu dem Kind eine intensivere Beziehung aufbauen und durch die Ko-Konstruktion die Bildungsprozesse geschehen lassen. Nicht zuletzt gewinnen die Kinder im freien Spiel durch Versuch und Irrtum neue für sie zusammenhängende Erkenntnisse.

Unter anderem prägt das Lernen am Modell ihren Alltag. Sie beobachten sich gegenseitig, tauschen ihre Erkenntnisse aus und somit übernehmen sie das ein oder andere Verhalten. Gerade diese Art des Lernens ist viel nachhaltiger und prägender als das Lernen durch Vermittlung. Kinder haben Freude an Entdeckungen und somit auch am Lernen.

Unserem Waldkindergarten liegt es sehr am Herzen, den Kindern diese wertvolle Zeit für das Freispiel zu ermöglichen und sie dabei professionell zu begleiten.



Basiskompetenzen

Bei der Ausbildung der Basiskompetenzen im Kindergartenalter wird zwischen der Personalen Kompetenz, der Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext, der Lernmethodischen Kompetenz sowie der Kompetenz im Umgang mit Veränderungen und Belastungen unterschieden, wobei die Personale Kompetenz die Basis bildet.

Personale Kompetenz (Ich-Kompetenz)

bedeutet in erster Linie die Stärkung des Selbstbewusstseins durch Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen. Mit der Körperbeherrschung steigt der Grad an Sicherheit, und es bildet sich ein positives Selbstbild aus. Über die insbesondere in der Natur gegebene Bewegung wird ein stabiles Fundament erschaffen, um langfristig mit Belastungen und Stress besser umzugehen. Körpererfahrungen sammeln unsere Kinder täglich im Wald. Selbst ausgesuchte Bewegungsmöglichkeiten und körperliche Grenzerfahrungen (Klettern auf Bäume, Springen, Balancieren, etc.) geben ihnen wachsende Selbst-Sicherheit.

Auch Gefühle werden über die Bewegung zum Ausdruck gebracht und gesteuert. Ausgeglichenheit und Aggressionsabbau werden durch Aktivitäten an der frischen Luft gefördert. Unser Wald bietet die Zeit, den Raum und die Ruhe für die Verwirklichung der jeweiligen, auch von Kind zu Kind unterschiedlichen Bedürfnisse.

Ein positives Selbstbild entsteht schließlich über die Erfahrung, die Umwelt durch die eigene Aktivität verändern zu können. Das Kind lernt Situationen und eigene Fähigkeiten richtig einzuschätzen und entwickelt eine fundierte emotionale Stabilität.

Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext (Sozial-Kompetenz)

umfasst die Fähigkeit, Kontakte zu knüpfen, Freundschaften zu schließen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Durch den intensiven sozialen Austausch im Waldkindergarten gelingt dies in der Regel schnell.

Infolge der reizärmeren Umgebung gehen die Kinder in Rollenspielen intensiver aufeinander ein, knüpfen schneller Kontakte und die Ausdrucksfähigkeit (Sprache) wird gefördert. Kooperation und

Solidarität wird auf natürliche Weise gefördert: gemeinsames Suchen nach Lösungen und ein gegenseitiges Helfen sind in der Natur unumgänglich. Wie kann ein Baumstamm von A nach B transportiert werden? Wie bekomme ich Hilfe? Wie kann ich es bewältigen?

Die Weite des Waldes bietet die Möglichkeit, sich zurückzuziehen. Die geringere Lärmbelastung im Wald führt zu einer spürbar entspannteren Atmosphäre bei Kindern und Pädagogen. Die Ruhe des Waldes und der ausgedehnte sowie vielseitige Bewegungsraum wirken sich positiv auf das Sozialverhalten aus.

In Form eines Patensystems übernehmen ältere Kinder bei uns Verantwortung für die Neuankömmlinge und unterstützen sie im Kindergartenalltag (z.B. beim Öffnen der Brotzeitdose, Aufhängen des Rucksacks) und Einhaltung der Regeln. Normen und Regeln sind im Wald besonders wichtig, da es keine „Wände“ gibt (Regel in Hörweite - oder je nach Alter Sichtweite - bleiben). Die Notwendigkeit von Regeln ist im Waldkindergarten direkt erfahrbar und wird von Kind zu Kind weitergeben und vorgelebt. Sie wird damit aus eigener Einsicht erfahren und ist nachvollziehbar.

Lernmethodische Kompetenz („Lernen lernen“)

Die lernmethodische Kompetenz umschreibt die Fähigkeit, sich Wissen selbstgesteuert, bewusst und reflektiert anzueignen. Dieses Wissen wird dann flexibel auf andere Situationen angewendet. Die lernmethodische Kompetenz vereint die anderen Basiskompetenzen in sich, da sie auf verschiedene personale und soziale Basiskompetenzen aufbaut. Im Wald bilden Sachkenntnisse über Flora und Fauna sowie Zusammenhänge zwischen Klima, Jahreszeit und Wachstumsprozessen einen Schwerpunkt. Das Sachwissen entwickelt sich dabei durch unmittelbares Erleben, Anfassen und Ausprobieren. Erstaunlich schnell lernen die Kinder Bäume, Pilze oder auch Spuren von Tieren voneinander zu unterscheiden. Das Lernen erfolgt hier durch ein echtes „Begreifen“ und Reflektieren und folgt damit dem Motto „Nur was ich greifen kann, kann ich begreifen“. Der Wald dient dabei als passiver Lehrer. Beispiele wären dazu „An nassen Tagen sind entrindete Baumstämme sehr glitschig“ oder „Welcher Boden eignet sich für Matschknödel“. Der Wald bietet zahlreiche Möglichkeiten zum Beobachten und Begreifen physikalischer Zusammenhänge, die in spielerischer Weise erlebt werden.

Unsere Kinder lernen zudem im Lauf ihrer Kindergartenzeit, sich zusätzlich zu dem Experimentieren in und mit der Natur auch über Hilfsmittel wie Bücher Sachwissen anzueignen - gerade zu solchen Themen, die im Wald nicht unmittelbar erfahrbar sind.

Bei der **Entwicklung der Basiskompetenzen** ist die Art und Weise wie gelernt wird bedeutsamer, als was gelernt wird oder wie groß der Fortschritt ist. Kompetenzen lassen sich nicht vermitteln, sie müssen selbst entwickelt werden.

Gewaltprävention und Konfliktbewältigung

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder lernen, eigene Interessen zu vertreten, aber auch die Meinungen anderer gelten zu lassen. Rücksichtnahme, Respekt, Achtung anderer und Hilfsbereitschaft stehen im Vordergrund. In unserer pädagogischen Arbeit nimmt die Konfliktbewältigung einen hohen Stellenwert und großen zeitlichen Rahmen ein. Die Kinder werden über die gesamte Kindergartenzeit begleitet, um zu immer stärkerer Selbstständigkeit in der Konfliktbewältigung zu gelangen.

Konflikte gehören im Leben dazu, sie bringen uns voran. Nur wenn wir nicht immer alle einer Meinung sind, können wir uns entwickeln. Hinter jedem Konflikt steckt ein Bedürfnis, das erkannt und befriedigt werden möchte. Deshalb ist es uns ein großes Anliegen, gemeinsam konstruktive Konfliktlösungen zu finden. Dies ist eines der wichtigsten Lernfelder unserer Kinder und spielt bei der Entwicklung ihrer sozialen Kompetenz eine elementare Rolle.

Sinneswahrnehmung





Sinne

Kinder erforschen und entdecken die Welt durch ihre Sinne. Sie sehen, beobachten, fühlen, hören, riechen und schmecken. Durch diesen aktiven Prozess des Wahrnehmens begreifen Kinder die Welt. Kinder brauchen vielfältige Gelegenheiten, Zeit und Raum zum Erforschen, Experimentieren, Ausprobieren und Erleben unterschiedlicher Erfahrungsfelder. Dabei werden durch die vielfältigen Reize im Wald die Sinne der Kinder oftmals unbewusst angesprochen. Richten Kinder ihre Sinne konzentriert auf etwas, so vollzieht sich eine tiefe und umfassende Erkenntnis und ermöglicht nachhaltige Bildungsprozesse. Die Wahrnehmung bleibt dabei immer subjektiv und wird von unseren Vorerfahrungen, Erlebnissen, Interessen und Bedürfnissen geprägt.

Unser Ziel ist es, die Kinder möglichst viele Wahrnehmungserfahrungen machen zu lassen. Der Wald bietet von sich aus eine Fülle an Möglichkeiten: Düften, Farben, raue, weiche, spitze, harte Materialien, Kälte- und Wärmereize, laute und leise Geräusche und Stille erleben.

In Abhängigkeit von den Jahreszeiten beobachten die Kinder wie sich die Natur verändert und welche Lebewesen im Wald gesehen und anhand ihrer Spuren identifiziert werden können. Im Wald können die Kinder Stille genießen, die immer wieder von verschiedenen Geräuschen wie Vogelgezwitscher, Ast-/Laubgeräusche oder witterungsbedingten Geräuschen unterbrochen wird.

Der Wald ist hervorragend geeignet, um den Gleichgewichtssinn zu trainieren. Die Kinder balancieren auf Baumstämmen und klettern unter Aufsicht auf Bäume. Ganz besonders wird im Wald der Tastsinn gefordert. Die „Spielsachen“ im Waldkindergarten aus Zapfen, Stöcken, Baumstücken, Gras, Moos, Steinen etc. haben eine viel komplexere Textur als Spielzeug aus Plastik und fördern die Fingerfertigkeit.

Zusätzlich unterstützen wir diese Erfahrungen durch gezielte Angebote, wie z.B. Wahrnehmungsspiele verschiedener Art oder das Anlegen eines Barfußfühlpfades. Schließlich lernen die Kinder bei uns auch, wie gut selbst eingekochte Himbeermarmelade oder ein aus dem Wald mitgebrachtes Pilzgericht schmeckt.



Kognitive Entwicklung

Sinnesschulung

Eine essenzielle Grundlage für die kognitive Bildung eines Kindes ist die intensive Schulung seiner Sinne. Die vielfältigen und reichhaltigen Erfahrungen, die die Kinder bei uns im Wald unter Einbezug aller Sinne sammeln, ist eine hervorragende Basis für die weitere Förderung von Merkfähigkeit, Sprache, logischem Denken sowie die im Kindesalter beginnende Aneignung von Wissen.

Wissensaneignung und logisches Denken

Unser Waldkindergarten bietet dabei dem Kind ausgesprochen viel Raum und Zeit, die Natur und ihre Materialien aktiv und intensiv zu erfassen und so die kognitive Entwicklung einzuleiten. Um die Merkprozesse zusätzlich zu unterstützen, reden wir über Dinge, die wir auf unseren Waldspaziergängen gesehen oder erlebt haben, erfinden Fortsetzungsgeschichten oder lernen Lieder und Gedichte, die sich auf aktuell „greifbare“ Dinge stützen, z.B. auf die Jahreszeiten oder Feste.

Sprachförderung

Einen weiteren Schwerpunkt legen wir auf die Sprachentwicklung. Schon beim gemeinsamen Freispiel wird diese automatisch gefördert, denn eine fantasievolle und doch klare Kommunikation zwischen den Kindern ist notwendig, um das gemeinsame Spiel mit den Naturmaterialien zu ermöglichen - „der kleine Baumstumpf ist das Baby, der größere die Mutter, der Fichtenzapfen die Flasche“. Zur Erweiterung des Wortschatzes und Förderung des Begriffsverständnisses werden aber auch regelmäßig gemeinsam Bücher angeschaut und vorgelesen. Beim gemeinsamen Anschauen, in Diskussionen und Gesprächsrunden oder auch durch die Unterhaltung auf dem gemeinsamen Weg bieten wir jedem Kind eine Förderung seines Sprachvermögens entsprechend seines Entwicklungsstandes.

Bei Kindern, die mit Zustimmung der Eltern an einem Vorkurs Deutsch teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits im Jahr davor. An einem „**Vorkurs Deutsch 240**“ nehmen jene Kinder teil, die mit Deutsch als Erst-, oder Zweitsprache, einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Hierfür bieten Schulen in Kooperation mit den Kindergärten ein Förderprogramm an. Ziel ist, bei Schuleintritt, die Chancengleichheit für alle Kinder sicherzustellen. Dafür ist es wichtig, dass alle Kinder so viel Deutsch sprechen, dass sie dem Unterricht problemlos folgen können. Alle Vorschulkinder und Mittelkinder (Kinder im vorletzten Jahr vor dem Schuleintritt) bei denen dies (noch) nicht der Fall ist, können die staatlich angebotenen Vorkurse besuchen. Die Teilnahme ist gesetzlich freiwillig und kostenlos.

Merkfähigkeit

Das Zahlenverständnis der Kinder wird beispielsweise durch das gemeinsame Zählen im Morgenkreis und das Lernen der Abfolge der Wochentage und Monate geschult. Auch durch Fingerspiele, Kim-Spiele, Ratespiele, Lieder und Gedichte fördern wir die Merkfähigkeit der Kinder.

Kreativität & Fantasie

Spiele ohne fertiges Spielzeug bietet den Kindern die Möglichkeit „kreativ“ zu werden. Die Materialien, mit denen die Kinder im Wald spielen, erhalten ihren Wert erst dadurch, dass man ihnen eine Bedeutung gibt (z.B. wird die Wurzel zum Baby, der Zapfen zur Flasche). Die Kinder erfahren, dass sie mit wenigen Dingen und ohne große optische und akustische Reize auskommen können, um sich in spannende und interessante Spiele zu vertiefen. Nicht der Besitz von Spielzeug, sondern das Spiel an sich tritt bei uns damit in den Vordergrund.



Der Wald bietet viel Raum für Kreativität, Fantasie und Eigeninitiative. Als spielzeugfreier Kindergarten leistet der Waldkindergarten einen anerkannten Beitrag zur Suchtprävention. Die Kinder lernen im sozialen Austausch mit den anderen, selbst eigene Spielideen zu entwickeln, unabhängig von vorgefertigten Angeboten.

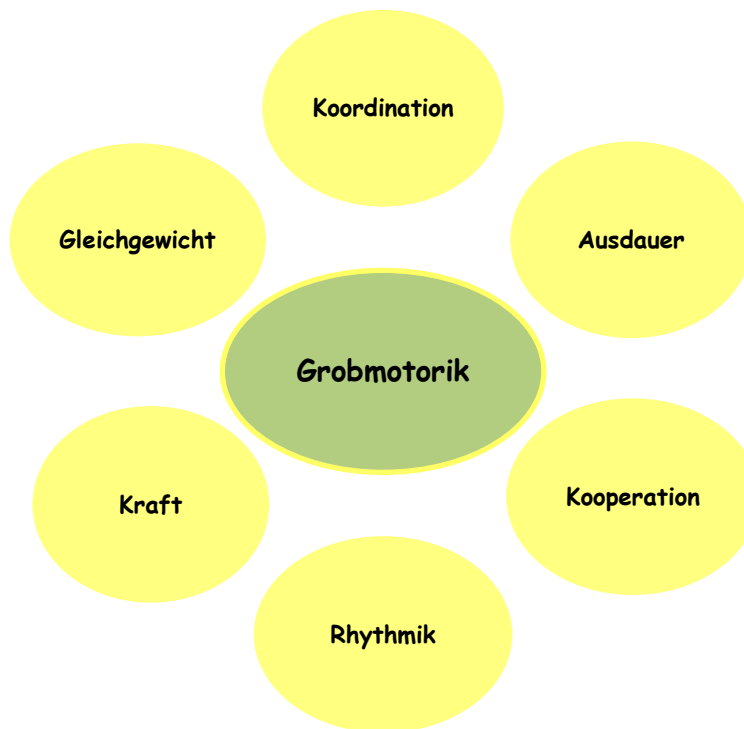
Langeweile wird aus eigenem Antrieb heraus mit Hilfe der eigenen Kreativität überwunden. Das Kind ist kein passiver Konsument von Unterhaltung. Das eigene Schaffen und Entdecken, sowie selbst gewählte Abenteuer und Herausforderungen stärken das Selbstvertrauen und bilden ein stabiles Fundament, um mit Belastungen und Stresssituationen besser umgehen zu können.

Motorik

Die Entwicklung der Motorik ist ein essenzieller Bestandteil der Waldpädagogik. Erfahrungen, die in Verbindung mit körperlicher Bewegung gesammelt werden, können im Gehirn des Kindes besser verarbeitet und verankert werden. Die Umwelt wird über die Bewegung erfahren und „begriffen“.

Die Motorik unterteilt sich in die **Grobmotorik** (Bewegungsfunktionen, die der Gesamtbewegung dienen) und die **Feinmotorik** (Bewegungsabläufe der Hand-Fingerkoordination, aber auch Fuß-, Zehen-, Gesichts-, Augen- und Mundmotorik).

Grobmotorik



Die Verfeinerung der Motorik wirkt sich daher in vielfältiger Weise positiv auf die Entwicklung des Kindes aus, z.B.:

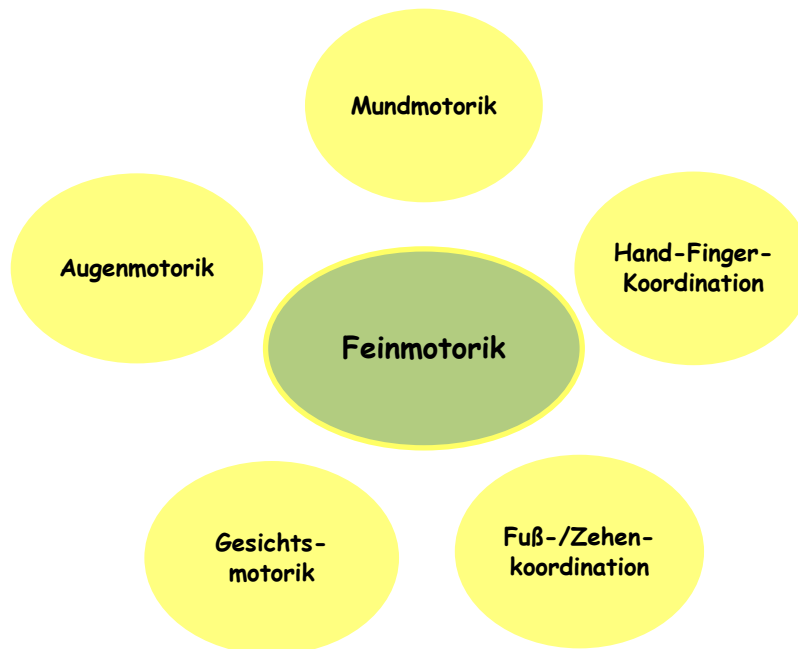
- ☐☐☐ Körpergefühl und Körperbewusstsein
- ☐☐☐ Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein
- ☐☐☐ Reaktion und Schnelligkeit
- ☐☐☐ Gesundheit und Leistungsfähigkeit
- ☐☐☐ Sozialkompetenz
- ☐☐☐ Sprachentwicklung
- ☐☐☐ Kommunikation
- ☐☐☐ Psychische Entwicklung, Ausgeglichenheit
- ☐☐☐ Kooperation und gegenseitige Rücksichtnahme
- ☐☐☐ Abbau von Spannungen und Aggressionen
- ☐☐☐ Erkennen und Erweitern eigener körperlicher Grenzen
- ☐☐☐ Einschätzung von Gefahren
- ☐☐☐ Unabhängigkeit

Der Wald bietet von sich aus vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten. Er hat einen hohen Aufforderungscharakter und weckt die Neugier der Kinder. In einer entspannten Atmosphäre können die Kinder ihrer Bewegungsfreude, Spontanität, Fantasie und Kreativität nachkommen.

Im freien Spiel suchen sich die Kinder ihre eigenen Bewegungsmöglichkeiten. Sie finden immer wieder Bäume zum Klettern, Springen, Kriechen und Balancieren. Allein die unterschiedlichen Bodenbeschaffenheiten (Gräben, Anhöhen, natürliche Hindernisse) erfordern eine hohe Konzentration. Nebenbei werden Kraft und Ausdauer gestärkt.

Schließlich bieten wir auch angeleitete Bewegungsspiele wie Sing- und Kreisspiele, Renn- und Fangspiele, Seilgärten und die Möglichkeit zum Schaukeln an. Die gemeinsamen Aktionen fördern den Gemeinschaftsinn, Hilfsbereitschaft und Kooperation.

Feinmotorik



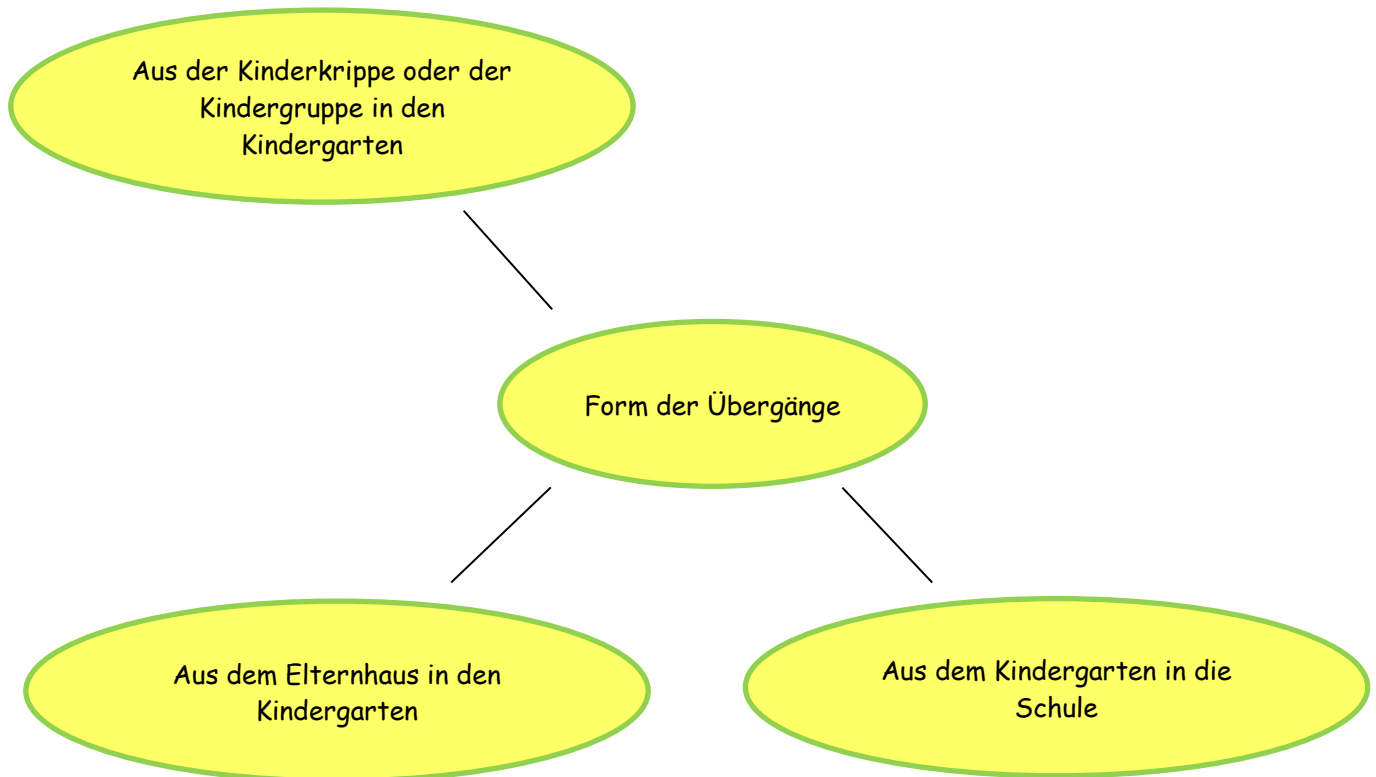
Zur Förderung der Feinmotorik liefert der Wald Naturmaterialien wie Stöckchen, Gräser, Blätter, Nadeln, um beispielsweise Bilder, Mandalas, Miniaturlandschaften und Bauwerke zu erstellen. Dabei wird auch der Pinzettengriff verfeinert. Durch Werk- und Bastelaktionen lernen die Kinder den Umgang mit verschiedenen Werkzeugen wie Hammer, Zange, Säge und Schnitzmesser. Und nicht zuletzt haben sie auch die Möglichkeit zum Malen, Schneiden und Gestalten.

Übergänge

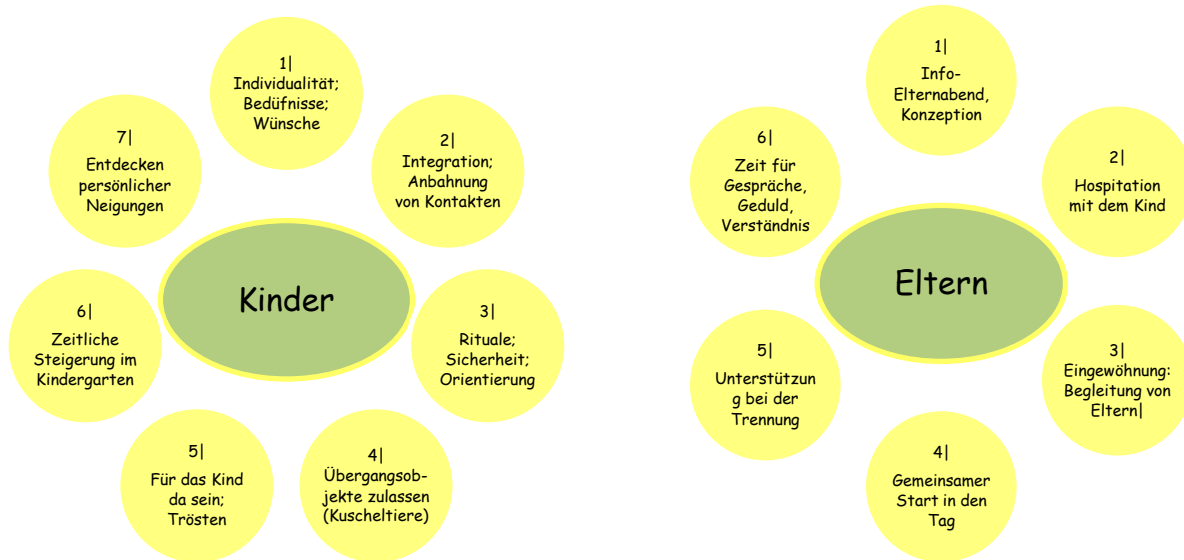
Laut Bayerischem Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) sind Übergänge (Transitionen) „*zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen*“. Solche Transitionen begleiten uns ein Leben lang, z.B. bei der ersten Trennung von der Mutter, beim Eintritt in die Kindertageseinrichtung, in die Schule, die Pubertät oder auch später beim Wechsel der Arbeitsstelle.

Es ist wissenschaftlich nachgewiesen, dass gerade diese Übergangsphasen für den Menschen eine große Bedeutung haben und ihn ein Leben lang prägen. Wie wir langfristig mit Lebensveränderungen umgehen, wird bereits in der frühen Kindheit im sozial-emotionalen Bereich festgelegt.

Unser Waldkindergarten legt daher einen besonderen Schwerpunkt auf die Gestaltung der Übergänge, die die Kinder in unserer Einrichtung „durchleben“ – nämlich den Übergang vom Elternhaus in unseren Waldkindergarten sowie den Übergang vom Kindergarten in die Schule.



Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten



Wir begleiten Kinder und Eltern beim Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten. Die Eingewöhnung verläuft bei uns behutsam und individuell für jedes Kind. Wie lange die Eingewöhnung dauert, ist von Alter, Vorerfahrung und Charakter des Kindes abhängig. Wir sind dabei im engen Austausch mit den Eltern. In der ersten Phase wird das Kind nicht den ganzen Tag im Wald bleiben. Damit es Vertrauen zum pädagogischen Personal bekommt und ein harmonischer Loslösungsprozess stattfinden kann, enden die ersten drei Eingewöhnungstage spätestens nach der Brotzeit um 11 Uhr. Ein Elternteil bleibt im Hintergrund dabei. In der nächsten Phase wird schrittweise die Zeit, in der das Kind ohne Elternteil im Gruppengeschehen bleibt, erweitert. Erst wenn das Kind sicher bis nach der Brotzeit allein in der Gruppe bleiben kann, wird die Zeit auf den vollen Kindergarten tag ausgedehnt.

Schulvorbereitung und Schulfähigkeit

Die Schulvorbereitung in unserem Waldkindergarten umfasst die gesamte Kindergartenzeit. Sie beginnt mit dem ersten Tag im Waldkindergarten und die Eltern tragen einen wichtigen Teil zum Gelingen bei. Die Schulfähigkeit ist das Ergebnis eines langen Entwicklungsprozesses. Kinder lernen durch spielen, erforschen, entdecken, erschaffen, ausprobieren und experimentieren. Der Vorgang einen Schneemann zu bauen, kann theoretisch beschrieben und erklärt werden. Verstanden wird es erst, wenn man es tut. Viele verschiedene Impulse schaffen Anreize für das Gehirn. Dazu bietet der Wald mit dem unebenen Gelände, mit balancieren, klettern, hüpfen und matschen zahlreiche Möglichkeiten. Man kann somit sagen „Fit für die Schule, fit fürs Leben“.

Neben der Stärkung der Basiskompetenzen möchten wir auch die Entwicklung schulnaher Kompetenzen spielerisch fördern. Dank der natürlichen Neugierde können wir das Interesse der Kinder wecken und vermitteln nebenbei Wissen, ohne dass es von den Kindern als „bewusstes Lernen“ empfunden wird. Dabei bieten wir den Kindern bei Themen, die in Gesprächen aufkommen, auch immer wieder Projektarbeit an.

Ein großer Schwerpunkt unserer Arbeit liegt für uns auf der Entwicklung von Selbstvertrauen, Selbstständigkeit, Mitverantwortung und Persönlichkeitsentwicklung. Es ist für die Kinder eine wichtige Erfahrung, sich vor einer Gruppe zu äußern und seine eigene Meinung zu vertreten, aber auch die Meinung von anderen anzuhören und zu akzeptieren. Dazu gehört sowohl Erfolgserlebnisse zu haben und Anerkennung von anderen zu erfahren als auch Frust zu erleben und auszuhalten. Im Laufe der Kindergartenzeit unterstützen wir die Kinder darin, Konfliktlösungsstrategien zu erlernen und ihre eigenen Grenzen und die der anderen zu erkennen. Das beinhaltet vor allem auch, nein sagen zu können. Unser Ziel ist es, die Kinder stark für das Leben zu machen. Wir betrachten jedes Kind als Individuum und holen es da ab, wo es mit seiner Entwicklung steht. Jedes Kind hat individuelle Stärken und Schwächen. Selbst kleine Fortschritte werden positiv hervorgehoben und den Kindern verdeutlicht.

Die Kinder werden bei uns dem Alter entsprechend in Gruppen unterteilt. Neue Kinder sind zunächst Waldmäuse. Sie lernen die Gruppe, den Wald, die Regeln sowie den Tages- und Jahresablauf erst einmal kennen und brauchen meist noch viel Unterstützung. Vierjährige Kinder und Kinder im zweiten Kindergartenjahr werden zu Buntspechten. Sie kennen sich im Wald bereits aus, kennen die Regeln und können sich in vielen Dingen bereits selbst organisieren. In ihrem dritten Jahr werden die Kinder schließlich zu Jungföchsen. Sie sind schon fast schulreif und wir fördern sie gezielt in den schulnahen Kompetenzen. Erst im Laufe ihres

letzten Jahres vor der Schule werden die Kinder zu Rotfüchsen ernannt. Damit bedeutet ein Rotfuchs zu sein, die Schulreife erreicht zu haben. Die Kinder haben in dem Stadium erkennbar verschiedene Verhaltensweisen und Kompetenzen entwickelt, können Regeln selbstständig einhalten und Konflikte zum größten Teil selbst lösen oder schlichten.

Des Weiteren gehören zu der Schulvorbereitung:

- 👨👩👧👦 Ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern über den Entwicklungsstand des Kindes.
- 👨👩👧👦 Die Kooperation mit der Schule und der Austausch mit den Lehrern.
- 👨👩👧👦 Ein Schulbesuch der Kindergartenkinder im Frühjahr bzw. Frühsommer.
- 👨👩👧👦 Die Gestaltung des Kindergartenabschlusses
(z.B. Abschlusswerkstück, Ausflug nur mit den „Großen“, Übernachtung im Wald, Abschiedsfest).

Feste und Ausflüge

Der Waldkindergarten Gauting ist ein konfessionsloser Kindergarten. Im Jahresablauf orientieren wir uns an christlichen Festen, z.B. Sankt Martin, Weihnachten und Ostern. Zusätzlich feiern wir weitere Feste im Jahreskreis.

Wir unternehmen mit den Kindern Ausflüge in Theater, Museen usw., die teilweise im Bezug zu speziellen Projekten stehen. Je nach Thema des Ausflugs nehmen alle Kinder teil, nur die kleineren oder auch nur die größeren Kinder.



Sankt Martin im Wald



Gesundheit, Hygiene und Sicherheit

Durch den Aufenthalt in freier Natur bei jedem Wetter wird mit der Zeit die Anfälligkeit gegenüber Infektionskrankheiten vermindert und das Immunsystem gestärkt. Krankheiten treten auch bei Kindern unseres Waldkindergartens auf, sie dauern aber im Allgemeinen nicht so lange. Die Muskulatur wird gefestigt, das Körperbewusstsein, Koordination und Ausdauer gefördert, letzteres insbesondere durch unsere langen Spaziergänge durch den Wald. Kinder lernen zudem „hinzufallen“, ohne sich zu verletzen.

Bei uns lernen die Kinder selbst auf ihre Gesundheit zu achten, indem sie z.B. Hände waschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang, Giftpflanzen kennen lernen und sich soweit notwendig gegen Wespen, Bienen und Zecken schützen.

Im Wald legen wir Wert auf eine gesunde und ausgewogene Brotzeit (Brot, Obst, Gemüse, nichts Süßes) und achten ebenso bei der Auswahl des Mittagessen-Caterings auf gesundes Essen. Grundsätzlich wird nichts aus dem Wald roh gegessen oder in den Mund gesteckt.

Wir ermöglichen dem Kind einen unbelasteten Umgang mit der eigenen Sexualität. Es soll ein Gefühl für den eigenen Körper sowie ein natürliches und notwendiges Schamgefühl entwickeln. Beim Toilettengang achten wir darauf, dass das Kind die hierfür ausgewiesenen, vom Bauwagen-Platz weit genug entfernt liegenden Plätze benutzt. Die kleineren Kinder bekommen – gerade im Winter – natürlich Hilfe von den Erzieherinnen. Sie lernen aber in der Regel sehr schnell den Toilettengang allein zu erledigen.

Das richtige Verhalten bei Bränden und Unfällen wird vom Team zweimal jährlich mit den Kindern eingeübt. Bei schwerwiegenden Unfällen gibt es über die Rückseite der Waldlichtung einen für einen Krankenwagen befahrbaren Weg. Diese Zufahrt führt direkt bis zum Kindergartenplatz und wird ggf. im Rahmen unserer Werkeltage von Zuwachs und Schlaglöchern befreit. Ein Sicherheitsbeauftragter und Baumpfleger des Trägers führt Kontrollen im Wald und am Bauwagenplatz durch.

Tagesablauf



Morgenkreis



Brotzeit



Mittagessen



Aufräumen

Freispiel

1 Abholzeit



2 Abholzeit

Bringzeit

Freispiel



Schlusskreis

Aktivitäten + Angebote



Exemplarischer Tagesablauf

Uhrzeit	Erlebnis / Aktivität
8:10 – 9:00 Uhr	Bringzeit Die Kinder haben ausreichend Zeit, im Kindergarten anzukommen und sich von den Eltern zu verabschieden.
9:00 Uhr	Morgenkreis Wir singen Lieder, geben den Kindern Möglichkeit zum Erzählen ihrer Erlebnisse, veranschaulichen bzw. vermitteln spielerisch Sachthemen und besprechen die Tagesplanung. Ein Kind zählt die anwesenden Kinder, wir überlegen gemeinsam, wer fehlt.
anschließend	Die pädagogischen Kräfte geben beim Freispiel Hilfestellung bzw. Impulse und greifen Ideen der Kinder für Angebote und Gruppenspiele auf. Es finden auch gezielte Angebote statt.
10:15 Uhr	Brotzeit Wir nehmen unsere Brotzeit beim Bauwagenplatz oder an einem unserer vielen Lieblingsplätze ein. Die Brotzeit wird je nach Wochentag in gemeinsamer Großgruppe oder in freien Kleingruppen eingenommen.
anschließend	Möglichst oft unternehmen wir Entdeckungsreisen durch den Wald bzw. suchen einen von den Kindern ausgewählten Platz auf.
ca. 12:30 Uhr	Abschlusskreis Zum Abschluss lassen wir gemeinsam den Vormittag Revue passieren, überlegen, wann wir uns wiedersehen und besprechen Besonderheiten des nächsten Tages. Je nach Wunsch der Kinder wird ein Spiel oder Fingerspiel gespielt oder Lied gesungen. Gemeinsam singen wir ein Abschlusslied.

12:45 – 13:15 Uhr

1. Abholzeit

Die Eltern können sich kurz mit den pädagogischen Kräften austauschen. Die Kinder verabschieden sich.

An langen Tagen

13:15 Uhr

Mittagessen

Die Kinder übernehmen Aufgaben für die *Gemeinschaft* wie Tisch decken, Boden kehren und abtrocknen.

anschließend

Je nach Bedürfnissen der Kinder lassen wir den Tag ausklingen.

14:30 – 15:00 Uhr

2. Abholzeit

Zusammenarbeit

Elternmitarbeit

Unser Kindergarten ist aus der Elterninitiative kommend, auf die tatkräftige Mitarbeit aller Eltern angewiesen. Daran ändert sich auch mit der Trägerübernahme nichts. Eine aktive Teilhabe der Eltern in unserem Kindergarten ist uns sehr wichtig. Gemeinsam wollten wir uns um notwendige Arbeiten kümmern, an der Instandhaltung und Weiterentwicklung arbeiten. Wünsche und Anregungen der Eltern sind dabei willkommen.

Diese Elternmitarbeit hat aber natürlich auch einen hohen ideellen Wert. Die Eltern zeigen Interesse für das Umfeld der Kinder, in dem auch sie einen Teil ihrer Zeit verbringen und setzen sich dafür ein. Die Kinder lernen die Eltern der anderen Kinder besser kennen, die Elternschaft untereinander ebenso. Es entsteht ein soziales Gefüge, man unterstützt sich gegenseitig, und Hilfsbereitschaft gilt als Selbstverständlichkeit. Das vermitteln wir unseren Kindern, die sich an uns Eltern orientieren. Sie sammeln hierbei wertvolle Erfahrungen für jetzt und für ihr späteres Leben. Die Eltern können durch ihr Engagement die Kindergartenzeit der Kinder aktiv miterleben und es als große Chance sehen sie mitzugestalten. Es entsteht eine engere Bindung aller Beteiligten.



Dienste

Es gibt verschiedene Arbeitsfelder, die von den Eltern übernommen werden. Die Dienste werden für drei bis vier Monate im Voraus wochenweise eingeteilt. Die Übernahme der Dienste erfolgt eigenverantwortlich und verlässlich. Bei Terminproblemen ist ein Tausch mit anderen Eltern möglich. Unser pädagogisches Team ist dabei explizit von Aufgaben der Organisation und der Durchführung der Dienste befreit, um sich voll auf die pädagogischen Aufgaben konzentrieren zu können.

Spüldienst/ Handtücher waschen:

Dieser Dienst umfasst einmal in der Woche das Mitnehmen des Essensgeschirrs zur gründlichen Reinigung in der Spülmaschine sowie über das Wochenende die Mitnahme der Handtücher zum Waschen.

Brauchwasserdienst:

Zum Händewaschen, Geschirrspülen etc. benötigt der Kindergarten frisches Wasser, das mit Kanistern zum Bauwagen gebracht wird. Auch diesen Dienst übernimmt jedes Elternpaar zwei- bis dreimal jährlich für eine Woche. Damit ist zudem einmal pro Woche die Abgabe des Essensbehälters beim Caterer verbunden.

Werkeltage:

Zweimal im Jahr findet ein Werkeltag statt, an dem die Eltern kleine Reparaturen am Bauwagen, Säuberung der Fenster, Holz sammeln, hacken und weitere Arbeiten gemeinsam erledigen. Der Tag ist in der Regel ein Samstag. Die Kinder können mit dabei sein.

Stammtisch/Arbeitstreffen der Eltern:

Einmal im Monat findet bei einem Elternteil am Vormittag oder wahlweise am Abend ein Stammtisch statt, der als Forum der Eltern dienen soll. Ebenso können Feste, Werkeltage, Ausflüge, Weihnachtsmarkt etc. im Detail besprochen werden.

Elternaufgaben

Zusätzlich zu den wöchentlich wechselnden Diensten gibt es noch Aufgaben, die über einen längeren Zeitraum (z.B. für ein Jahr) von einem Elternteil übernommen werden.

Zurzeit (Stand Frühjahr 2012) handelt es sich dabei um folgende Aufgaben:

- ☐ Erstellung der Dienstlisten
- ☐ Reparaturen Bauwagen
- ☐ Pflege der Webseite
- ☐ Essensbestellung
- ☐ Gasflaschentausch
- ☐ Kopien
- ☐ Weihnachtspendenpakete
- ☐ Organisation von Wander- und Zeltwochenende
- ☐ Vorstand Förderverein
- ☐ Öffentlichkeitsarbeit: Als kleinster Kindergarten in Gauting ist es wichtig, dass wir uns immer ein wenig engagieren, die Aufmerksamkeit für die Waldpädagogik wecken und unseren Bekanntheitsgrad beibehalten. Für derartige Aktionen braucht es immer viele Helfer, z.B. beim Stand auf dem Gautinger Weihnachtsmarkt, beim Waldfest des EKP und bei dem Kulturspektakel Gauting.
- ☐ Der Elternbeirat wird im Waldkindergarten Gauting durch den Vorstand des Fördervereins ersetzt. Er organisiert in Zusammenarbeit mit allen Eltern die vorher abgesprochenen Einzelveranstaltungen. Zusätzlich hat der Vorstand beratende Funktionen. Dementsprechend ist ein guter Informationsaustausch zwischen den Eltern, vertreten durch den Vorstand, Erzieherteam und dem Träger notwendig.

Austausch Erzieherteam/ Eltern

Hospitieren:

Jedes Elternpaar sollte einmal im Jahr mindestens einen Vormittag mit im Wald verbringen. Der Sinn besteht darin, das eigene Kind in der Gruppe zu erleben und einen Eindruck davon zu erlangen, wie das Kind seine Zeit im Kindergarten verbringt. Man darf einfach beobachten und dabei sein und dient nicht als Unterstützung des Kindergartenpersonals.

Elterngespräche:

Für neu aufgenommene Kinder findet vor Beginn der Eingewöhnung ein Erstgespräch statt. Im weiteren Verlauf finden pro Kind in der Regel ein Entwicklungsgespräch pro Jahr mit dem pädagogischen Personal statt. Bei dringendem Gesprächsbedarf der Eltern stehen wir jederzeit zur Verfügung und bieten zeitnah ein Gespräch an. Bitte sprechen Sie bei Bedarf das pädagogische Personal an.

Elternabende:

Zusätzlich gibt es in regelmäßigen Abständen Elternabende (ca. dreimal im Jahr), die dazu dienen, sich über spezielle Themen auszutauschen und geplante Aktivitäten zu besprechen. Die Anwesenheit eines Elternteils wird erwartet.

Tür- und Angelgespräche:

Beim Bringen und Abholen der Kinder finden häufig kurze aber durchaus wichtige Gespräche zwischen Team und Eltern statt, z.B. über aktuelle Ereignisse oder Dinge, die die Kinder gerade sehr beschäftigen.

Zusammenarbeit innerhalb des pädagogischen Teams

Die Atmosphäre und Zusammenarbeit im Team haben eine große Bedeutung und Auswirkung auf die pädagogische Arbeit mit den Kindern.

Um eine umfassende Kommunikation zu ermöglichen, bietet A:KitZ! dem Team eine Reihe von Möglichkeiten an. So bietet er den Teammitgliedern die nötige Zeit und den nötigen Raum für:

-  professionelle Supervisionen bei Bedarf
-  regelmäßige Teamsitzungen
-  bis zu fünf Sonderschließtagen im Jahr zur „Team(fort-)bildung“
-  ein offenes Ohr, Unterstützung und Rat bei den Gesprächen

Pädagogische Qualitätsbegleitung

Die Einrichtung hat am Modellversuch „Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen“ (PQB) des Staatsministeriums teilgenommen.

Weiterentwicklung

Auch 17 Jahre nach Gründung des Waldkindergartens Gauting hat sich dieser als funktionsfähige und beliebte Betreuungseinrichtung in der Gemeinde etabliert.

Dies ist jedoch kein Grund, sich auf dem Erreichten auszuruhen. Vielmehr ist es ein erklärtes Ziel des Vereins und des Trägers, den Waldkindergarten beständig weiterzuentwickeln, stets unter Beibehaltung des ursprünglichen Grundgedankens der Waldpädagogik.

Dazu gehört, dass unser pädagogisches Personal regelmäßig an Fortbildungen teilnimmt. Dies gilt insbesondere für Schulungen zum Thema Waldpädagogik, aber auch für allgemeine pädagogische oder auch praktische Themen. Die Teilnahme an den Meetings und Tagungen des Landesverbands der Wald- und Naturkindergärten erfolgt einmal im Jahr.

Auch die vorliegende Konzeption sollte als offenes Projekt verstanden werden. Sie spiegelt einen momentanen Stand wider und sollte regelmäßig überprüft und ggf. angepasst werden, sowohl in Hinsicht auf eine organisatorische als auch auf eine inhaltliche Weiterentwicklung der Einrichtung. Hierbei werden Änderungen der organisatorischen Rahmenbedingungen im Umfeld des Waldkindergartens ebenso eine Rolle spielen wie die zukünftigen Entwicklungen im Bereich der Waldpädagogik und auch Anpassungen oder geänderte Anforderungen im Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan.

Der Waldkindergarten Gauting und diese Konzeption möchten dazu beitragen, dass die Waldpädagogik in ihrer ursprünglichen, aber doch sehr innovativen Form einen festen Platz im pädagogischen Angebot der Gemeinde Gauting behält und sich in vielen weiteren Gemeinden etabliert, damit möglichst viele Kinder die wunderbare Zeit in einem Waldkindergarten erleben dürfen!

